

Zwölftes Kapitel.

Die Protestantenkriege.

In den Erscheinungen der Reformation im Elsaß, deren glorreiches Bild sich vor unsern Augen entrollte, zeigt sich das individuelle Leben dieses Landes mit dem allgemeinen nationalen Geist in innigster Verschwisterung, wie fast in keiner anderen Epoche der Geschichte. Was sich in der westlichen Mark ereignet, ist deutsche Nationalgeschichte und kann mit keinem Gliede aus der großen Kette fallen, welche die Schicksale des deutschen Volkes im Zeitalter der Reform bilden. Und genau wie auf dem geistigen Gebiete verhält es sich auf dem politischen; auch hier trifft jede Wendung des elsässischen Lebens mit den allgemeinen Angelegenheiten zusammen, die das Reich und den Kaiser berühren. Nur daß nicht ein gleicher Segen aus diesen politischen Verwicklungen erwuchs. Denn es war uns Deutschen nicht vergönnt die schwere Arbeit innerer Reform ungestört von fremden Mächten zu vollenden, und an die hohen Erinnerungen geistiger Auferstehung knüpft sich in unserer Geschichte der traurige Gedanke des Verlustes von Reichsgebiet und Reichsstädten an die Franzosen. Auf jedem Schritt der neuen Bahn begegnet man dem lauernden Blick des gallischen Nachbarn, der aus der Spaltung der Nation den Gewinn schadenfroh zu nutzen weiß. Der Kampf der neuen Kirche mit der alten hat die Einheit der Nation